

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

97 (25.4.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-75599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-75599)

der deutschen Wehrmacht darstellt. Wir halten es deshalb für notwendig, ernst und nachdrücklich davor zu warnen, unsere Großzügigkeit als Freibrief für die gefährlichsten Verleumdungen auszuliegen. Es gibt Dinge, die wir uns niemals gefallen lassen, und dazu gehören in erster Linie Beschimpfungen unserer Soldaten durch die Gefinbung von Greueligkeiten, die nur den wichtigsten Anfängen eines gereiften Verbreiters entzogen sein können.

Wenn es heute in Schweden gewisse Kreise gibt, die über die Mordtaten im eigenen Lande besorgt sind, dann kann ihnen nur empfohlen werden, den Umständen dieser Beunruhigung nachzugehen. Es werden dabei zu der Feststellung gelangen, daß es allein die Presse und der Rundfunk Schwedens sind, die durch Tendenzmeldungen aller Art, durch irreführende Behauptungen, durch alarmierende Gerüchte und Lügen den gesunden Sinn der Öffentlichkeit verwirren und die Befürchtungen aufzuwecken, für die nicht der geringste Anlaß vorhanden ist.

Eine Verhöhnung der trübten Nachrichtenquellen wäre in diesem Falle das beste Heilmittel; es würde verhindern, daß dauernd unter Beugung auf schwedischen Ursprung diese und ähnliche Meldungen vom feindseligen Ausland übernommen werden können. Nur ein Brief aus der letzten Zeit hat sich angedrückt: Reuter berichtet aus Stockholm, daß deutsche Truppen friedliche norwegische Bauerngehöfte überfallen und fünfzig Zivilisten verhaftet hätten. Diese seien dann im gefährdeten Kampfgelände genommen worden, das von deutschen Transportflugzeugen abgemorgene Material zu sammeln.

Wir wissen nicht, woher diese — selbstverständlich von A bis Z erfindene — Meldung stammt, aber die Vermutung liegt nahe, daß ihre Quelle nicht weit von jener entfernt ist, aus der „Seneca Dagbladet“ seine Greueligkeiten bezog. Die Ueberprüfung dieser Tatsachen mit entsprechender Kluganwendung könnte also für die zuständigen schwedischen Stellen nur von Vorteil sein.

Aus ähnlichem Anlaß wies die Zeitung „Nya Dagbladet“ kürzlich auf das deutsch-feindselige Geblätt „Trots All“ hin, dessen Propaganda, im Konflikt mit den Gegebenheiten, die Zeitung kürzlich ihre Verurteilung darüber aus, daß dieses Geblätt trotz dem noch in den Straßen Stockholms verkauft werden dürfe, und spricht die Erwartung aus, daß die zuständigen Stellen in allerhöchster Zeit eine Entscheidung in dieser Angelegenheit fällen werden.

Es ist nicht unsere Absicht, uns in inner-schwedische Angelegenheiten einzumischen. Aber trotzdem dünkt es uns, als ob es durchaus empfehlenswert wäre, wenn man in Schweden die hier ausgelegten Schwägungen seiner eigenen Interessen einmal gründlich prüfen würde.

Verstärkter Druck auf Schweden

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Die Engländer eine weitere Ausweitung des skandinavischen Kriegsschauplatzes für unbedingt notwendig halten, was natürlich eine neue Einspannung der schwedischen Armee bedeuten würde.

Auffallend ist jedenfalls, wie die gesamte Pariser Presse das Stichwort „Schweden“ mit aufgreift. Es findet keine Zeit, sich darüber zu beschließen, schreibt die „Action Française“, daß der Oberste Kriegsrat die Probleme behandelt habe, die sich aus einer Hilfe (!) der Wehrmacht für Schweden ergeben würden.

Noch bemerkenswerter aber ist die Auswertung des Generals Duval, daß die Wehrmacht, wenn es ihnen gelingt, Schweden zu besetzen, Hamburg, Berlin und Berlin bombardieren könnten (!) Was und wie, einmal bedient sich London der abgeleiteten Methode, durch die Propaganda für eine Ausweitung des Kriegsschauplatzes Europa zu beunruhigen und die englische Defensivkraft von den Mißerfolgen der britischen Truppen abzulenken.

Rom fordert Sicherheit und Freiheit im Mittelmeer

Bittere Wahrheiten für die plutokratischen Heubler - Exorzisierungsversuche stark zurückgewiesen

Mailand, 25. April.

Auf die englisch-französische Fragestellung über Italiens Ansprüche im Mittelmeer erwidert „Gazzetta del Popolo“, Italien wolle Sicherheit und Freiheit im Mittelmeer, weil durch das Mittelmeer alle seine Verbindungen mit der Welt und seinem Kolonialreich eingeleitet sind. Seit der Jahrhundertwende habe sich kein ganzes materielles und geistiges Leben im Mittelmeer abgelebt. England halte jedoch im Suezkanal und in Gibraltar beide Eingänge besetzt, außerdem mehrere Inseln und Küstenrisse und beuge und bedrohe gemeinsam mit Frankreich mit unzähligen Flottenstützpunkten die italienischen Hoheitsgewässer und Küsten. Die beiden Staaten verweigerten Italiens zudem die Früchte des Sieges im Weltkrieg und hätten andere Länder gegen Italien auf, um sich auch deren Flottenstützpunkte zu sichern. Seitdem Italien sich nicht mehr als williger Bauer ihres Schicksalles benutzte, glaubten England und Frankreich ihre jetzigen Stellungen im Mittelmeer dazu benutzen zu können, Italien vor die

Wahl zu stellen, entweder zu gehorchen oder herauszuwerfen, es stellt zu werden. Ein solches Dilemma könne Italien nicht ertragen. Daher erheben sie Recht und sein Wille klar.

„Regime Fascista“ richtet an die Engländer eine Reihe von Fragen und Feststellungen, die in ihrer Offenheit und ungeschminkten Tatsacheneinstellung an den Ufern der Themse und der Seine nicht gerade Wohlgefallen oder Freude erwecken dürften. Die britischen Zeitungen, so schreibt das Blatt, besaßen sich über die Sprache der italienischen Presse, die sich erhebe, dem Unfassen und dem Dementis der britischen Admiralität keinen Glauben mehr zu schenken. Es sei ganz natürlich, daß Italien mit Sympathie auf seinen Verbündeten Deutschland blicke und dessen militärische und politische Erfolge rühme. Seit dem Beginn des von England gewollten Krieges sei Deutschland von Erfolg zu Erfolg marschiert.

Sei es zu leugnen, daß die berühmte Blockade mit ihren allzu vielen Eilen und Säckern einem Korb im Wasser gleiche? Sei es wahr oder

nicht, daß England durch die deutschen Abwehrmaßnahmen am 25. März bereits ein 3. Schnel seiner brauchbaren Handelsflotten verloren hätte? Der englische Abgeordnete Schwell habe dies im Unterhaus behauptet. Sei es wahr oder nicht, daß die Verluste der Weltmeerflotte, die Neutralen in ihrem Dienst zum Eintritt in den Krieg zu bewegen, gesichert seien und daß die englische Flotte in der Nordsee eine schwere Niederlage hinnehmen mußte und schmerzliche Verluste durch die deutsche Flotte erlitten habe? Die britische Admiralität leugne dies, aber die ganze Welt wisse es. Tatsache sei, daß Deutschland und nicht England die jetzt in Norwegen gewonnen habe.

Man müsse den Engländern dankbar sein, wenn sie die Italiener nicht daran erinnerten, daß sie Gelangene des Mittelmeeres seien. Das ergebe sich die Schlussfolgerung, daß es nicht möglich sei, weiter unter dem Druck Großbritanniens zu leben. Die englischen Flottenzeitung seien in dem wahrhaft ungeschickten und übertriebenen Hinweis, daß die ganze Welt bemerke, daß die Macht zur See gegenüber der Stärke zur Luft sehr stark in Zweifel zu ziehen sei. Man möge sich in London davon überzeugen, daß weder Drohungen noch Redensarten über die angebliche „traditionelle Freundschaft“ auf Italien Eindruck machten.

Freiheitsführer von Frankreich ermordet

Junge Araberinnen für französische Soldatenbordelle

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 25. April.

Kaiserliche Naturteile der französischen Militärbehörden in Syrien haben in allen arabischen Ländern und vor allem auch in Mesopotamien tiefen Eindruck gemacht. Das ägyptische Blatt „Mistri“ bemerkt, daß die fortgesetzten Hinrichtungen und Entsetzungen arabischer Nationalisten nicht gerade geeignet seien, den Büßern des Nahen Ostens Begeisterung für die Zusammenarbeit mit Frankreich und England einzufößen. Besonders Empörung hat die Tatfrage ausgeführt, daß sich unter den Beurteilten Führerpersönlichkeiten befinden, die in der gesamten arabischen und islamischen Welt geradezu religiöse Verehrung genießen.

Beim Generalkonferenz der französischen Nachkriegsregime in Genoa, traf unzählige Telegramme mit Begrüßungsgewissen für die Beurteilten ein. Sie wurden alle zurückgewiesen. Eine Gruppe führender ägyptischer Kammer- und Senatsmitglieder hat nun den ägyptischen Ministerpräsidenten aufgefordert, bei der französischen Regierung ernste Vorstellungen zu erheben.

Reisende aus Französisch-Marokko berichten von einer neuen ungläubigen Volksetznahme der französischen Behörden. Danach sind eingeborene Familien mit mindestens zwei Töchtern aufgefordert worden, eine Tochter zu nicht näher bestimmten arabischen Kreisen Marokkos zu schicken. In arabischen Kreisen Marokkos wird dies eindeutig als Bestätigung der Töchter in Soldatenbordelle hinter der Front ausgelegt. Die Empörung in den bisher davon betroffenen Bezirken ist ungeheuer.

In Französisch-Marokko wurden von den französischen Behörden die großen mohammedanischen Feiertage des Geburtstages des Propheten verboten. Der trotzdem seinen religiösen Pflichten nachkam, wurde streng bestraft. In Marokko schlangen französische Truppen in die Moscheen ein. Sie entwehrt nicht nur das mohammedanische Gotteshaus mit ihren Stiefeln, die jeder Mohammedaner abnimmt, bevor er den Fußboden einer Moschee betritt, sondern verjagten alle Gläubigen,

die sich dort zum feierlichen Gebete versammelt hatten, und bewachten die Eingänge.

In der vorigen Woche wurden von den englischen Militärgerichten in Haifa und Jerusalem sowie vom Strafgericht in Rabat insgesamt fünf Araber wegen Waffengebrauchs zum Tode und einer zu fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt. Zwei Araber wurden wegen Verhöhnung einer Kränalmaschine zu je vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Amerikanische Franzosen

Berlin, 25. April.

Am 22. April mußte ein deutsches Aufklärungsflugzeug in Belgien bei Neufchatel landen. Die Umstände, unter denen die Notlandung erfolgte, werfen ein trauriges Licht auf die Haltung der französischen Fliegertruppe. Der deutsche Aufklärer fertigte zunächst über der Gegend von Charleville Luftaufnahmen an und wurde dabei von französischen Jagdflugzeugen überfallen. Im Verlaufe des Gefechts wurde der deutsche Flieger über belgisches Hoheitsgebiet abgedrängt und zur Notlandung gezwungen. Bei der Notlandung saßen die französischen Flieger ihrem Opfer im Nacken, obwohl sie sich über neutralem Hoheitsgebiet befanden. Der deutsche Fliegerzugführer erhielt, als er hundert Meter über dem Erdboden zur Landung ansetzen wollte, von hinten einen Kopfschlag. Nur mit äußerster Anstrengung gelang es ihm, sich noch einige Minuten aufrechtzuerhalten und das Flugzeug zu Boden zu bringen, um seinen Kameraden das Leben zu erhalten. Er selbst trat nach der Landung auf Grund der ihm heimlich über neutralem Boden beigebrachten Wunde. Seine Befreiung fand am 24. April unter großer Anteilnahme der belgischen Bevölkerung statt.

Wie Reuter meldet, wurden bei einer Explosion in dem Grafschaft Durham drei Arbeiter getötet und 19 verletzt. Nach einer amtlichen Mitteilung sei die Sachbeschädigung „nur geringfügig“ (!) und werde keine längere Unterbrechung der Produktion nach sich ziehen.

Verantwortungslos Kriegführung

Oslo, 25. April.

Die nationale norwegische Tageszeitung „Fritt Folk“ vergleicht in einem „England verhöhnt norwegisches Volk“ überführten Leitartikel das Auftreten der Deutschen mit der englischen Kultur.

Als deutsche Flieger z. B. Oslo einnahmen, hätten sie trotz Gegenwehr statt ihrer überlegenen Mandorliertüte die Stadt völlig zu zerstören beabsichtigt. Anders die Engländer, die zur Hebung der in Frankreich und England wachsenden Missstimmung in der Nacht über Bombardieren. In Wahrheit flogen sie so hoch, daß sie ihre Ziel überhaupt nicht treffen konnten, sondern nur die verantwortungslosen englischen Flieger ihre Bomben über den Häusern der Zivilbevölkerung abgeworfen. Nur das maßlose und überstürzte Eingreifen der deutschen Flak habe größeren Schaden unter der Zivilbevölkerung verhängen können. Das Blatt fährt fort: „Das ist in Wahrheit die Kriegführung des ritterlichen Engländer.“ Nun könne der englische Nachrichtendienst von neuen Kriegserfolgen sprechen.

Rauchen und Rauchen ist zweierlei *

ATIKAH 5A

* Der eine paßt maßlos und maßlos, bis er jeden Gehmat verliert. Der andere maßl mit Bedacht und raucht in langsam-verdäunten Zügen; nur er wird am Rauchen einen dauernden Genuß finden!

Die versunkene Flotte / Roman von Helmut Lorenz

60. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Und wieder mahnten die Malajinen wie vor vier Jahren, wieder schaute der Kommandant über die weite Zukunft sich breite. Die Bittere mit die deutsche Zukunft sich breite. Die Bittere mit die deutsche Zukunft sich breite. Die Bittere mit die deutsche Zukunft sich breite.

Ein Kilometer um Kilometer kam man Brunsbüttel näher, näher der Nordsee. . . näher der Schande. . .

Rein trübseliges Sturmbild schall vom Land her, nur wüßte Gerächeln baldmüßiger Bengel.

Neben dem Kommandanten stand bleich und übermäßig der Navigationsoffizier, die Lippen zusammengekniffen. Gut, daß man unter der alten Kriegslage fuhr!

Freilich, schwere Kämpfe hatte es gefolgt, dem Soldatentat Marjmaden, daß die rote Flagge Piratenlagge sei. Sie wollten es nicht glauben und witterten Reaktion. Aber der Kommandant machte ihnen an Sand des Sees rechtes klar, daß jedes Schiff unter der roten Flagge in den Grund geholt werden dürfte, ohne daß ein Schiff danach frage. Das war ein bitterer Erkenntnis für Lorenz und Augustus Selbstgefühl! „Dann lieber nicht!“ meinten sie. Nur auf ein kleines rotes Zeichen im Wortapp glaubten sie nicht verzichten zu können.

Der Kommandant sann vor sich hin: woran war die schier unüberwindliche Kraft deutscher Seegeltung dahingeführt. . . ? Einzelfall galt es zu halten. . .

Die Marine habe die Revolution gemacht! Wie oft noch wird dieser Vorwurf erklingen!

„Ach nein, du deutsches Volk! Wenn schaust du in solchen Tagen auf deine Marine. Sie war der höchste Spiegel deiner inneren und äußeren Macht, deiner Selbst. Schau auch heute hinein! Sie ist auch blind geworden dieser Spiegel, er läßt nicht und zeigt dir jetzt ein ver-

wiltetes Antlitz! Eure eigene Schuld last ihr aus diesen Zügen, ihr oben und ihr unten!

Wie falsch muß ein samptächtiges Volk geföhrt worden sein, um so tief zu sinken, wie falsch seine ferngelegene und vollstättige Seemacht! Wie als es zu spät war, im Jahre 1918, war eine selbständige selbstbewußte Seemacht geformt worden. . . Das „secret of the sea“, das Geheimnis der See, die sich nicht ohne Kampf entziehen läßt, das hat ihr Verantwortlichen nicht erlaubt! Die aber, die es raunen hörten, die teilteig man heute. . .

Und ihr unten! Die Not war übernehmlich hart, gewiß. . . Aber habt ihr bis zuletzt die Seelenprobe eurer gefallenen Brüder aufgebracht? Seid ihr vor allem einig gewesen. . . auch im England?

Nein! — Hader, kurzfristige Parteinteressen, vorzeitige Verantwortung haben der glorreichen Marine die schärfste Klinge aus der Hand geschlagen und in allerleibster Stunde die noch ungedrohtene Seemacht gelähmt.

Nach lange wird es dauern, ehe die rechte Einsicht kommt, nach lange wird man sich fruchtlos gegeneitlich die Schuld zuschieben. Möchte doch der Herrgott dem Volke die Augen öffnen und es lernen lassen aus seiner Not!

Am nächsten Tage lag Brunsbüttel schon weit hinter ihnen. Drüben feuerten in Küstlinie lautlos die Geschwader, fünf schloß sich der „Großherzog“ dem Trouerzeuge an. . . langsame Fahrt war fatalisiert.

Selbstand kam in Sicht. Wie es richtig atmete in der Pracht der Herkione, der letzte Gruß der Heimat an die schwebenden Schiffe!

„Deutschland, ich muß marschieren, o Deutschland, ich muß fort!“

Der Kommandant kämpfte die Wehmut wieder. Ein fester Entschluß wuchs in ihm empor. „Ich will der Flotte treu dienen, bis die ersten Strahlen des Aufstieges über die Himmel schießen! Hoffen will ich. . . denn Hoffnung haben, ich Arbeit für die Zukunft!“

Immer weiter ging der Trauermarsch der deutschen Flotte. Doch immer hoffte man, daß wenigstens ein neutraler Hafen das Keilziel sei. Da kam der Funkpruch: Kurs fünfzig Nord. Der Navigationsoffizier brachte die Nachricht ins Kartenhaus.

Schon immer in den letzten Tagen machte er dem Kommandanten Sorge. Doch so wie vielen Vorenen hatte er dem Baron noch nicht gelehrt. Die schlanke, traffe Frau war gelehrt, das Gesicht eingefallen, ein Grammel, lockten die Augen über die ruhige See nach Westen.

Ranened, Sie haben ja Fieber, Sie müssen zu Bett!

Der fuhr zusammen, legte die Hand an die Wange: „Herr Kapitän haben einen Ranened an seine Pflicht erinnern müssen. Aber nun. . . nun Herr Kapitän: ich fahre hinüber! Wieder gilt der Wille nach Westen zur sonnigen Ver- schwommenen Himmel.“

Aber es klarte ihn! Erbarmen weiter auf, nur ein leichter Schleier legte sich auf die deutsche Flotte. . . aus dem Dunst wuchsen sie heraus, die britischen Geschwader. . . die Schande, die Schmach! Bald sah das Auge an Bord und Steuerbord gefestete englische Schiffe. Und nun war sie gefesselt, die deutsche Flotte, von einem Feind, der sie nie hatte besiegen können.

Sie können es noch immer nicht begreifen, daß wir entworfen sind!“ lautete Bergmann.

„Niemand kann das lassen. . . Niemand!“

Wäre Pököld und August Wächter waren verstimmt. Gar zu oft fragten die Genossen, wo denn die englischen roten Flaggen blieben.

Klaus Janssen wichen sie schon lange aus. Es ist schon besser, wenn man das rote Zeichen im Vorposten nicht erblickt, denn die englischen Kolonnen waren offenbar nicht doch noch nicht fertig.

Anfangs laut der Wimmel internationaler Vernehmung über selbstwählter englischer Vaterschaftsliste. Vergerlich steckte ihn Mare in die Tasche.

Run ist es soweit. . . anerkannt soll werden. Anglamer aehen die Malajinen. . . Die Hände des Kommandanten umfampfen das Brüdengelandert.

„Noch dreihundert Meter bis zum Ankerplatz!“ meldet der Baron bleich.

Stumm dankt der Kommandant. Er sieht die Kutergänge auf der Bad: den Anker wollest ihr in Wilhelmshaven nicht aus dem Grunde holen, sich müht ihr ihn hier in Feindesland fallen lassen!

Geprät und leise der Befehl: „Alle Malajinen stop!“

Der Schlußpunkt der ungeheuren Tragödie! „Alle Malajinen fern!“ . . . Die Fabri kommt aus dem Schiff.

„Gallen Anker!“ Wie ein Wehrwurf flingt das Kommando. Wartet der Kommandant? Doch nein. . . jeht irrt er sich wieder.

Wit schlagendem Boltern klirrt der dicke Anker über die Bad, der mächtige Anker rassel an der Küste, Funten fliegen vom knirschenden Eisen. . . dann wird es ruhig.

Ein Funkpruch. Erregt liest ihn der Baron vor: „Befehl vom englischen Flottenchef: Die deutsche Flotte ist um 3.57 nachmittags niedersinken und darf ohne Erlaubnis nicht wieder geholt werden.“

Tief erniedrigt gibt die stolze deutsche Kriegslage ihr inatendes trotziges Platters auf.

Klaus Janssen aber hielt August Wächter und Mare Pököld nach, die sich zum Empfang der Kontrolloffiziere Albions mit stolzen Schritten, mit weißen Armbinden und roten Schleifen zum Aufreep begeben.

Die Brise trägt noch immer die Surrads der Engländer herüber. . . Klaus Janssen schüttelt den Kopf:

„Wat weeren wi dum!“

Schon letzte ein englisches Dampfboot am Steuerbordallreep an, die Untersuchungskommission fleg an Bord, darunter auch ein Amerikaner.

Der Kommandant mit den diensthäufigen Offizieren des „Großherzog“ begrüßte die britischen Seoffiziere. Unwillkürlich dachten sie alle an das Zusammenreffen mit den Engländern auf den Wänten des „Großherzog“ in den schönen Kieler Tagen 1914. (Fortsetzung folgt.)

Arzt nicht bei jeder Kleinigkeit

Die ärztliche Bezirksvereinigung Emden der Reichsärztekammer teilt uns mit: Sie befand, ist eine ganze Anzahl von Ärzten zur Wehrmacht einberufen, um den Truppen an der Front ihre Dienste zur Verfügung zu stellen.

In der Heimat bisher verbliebenen Ärzte sind zum größten Teil andere Organisationen zugeweiht, um hier unerlässliche Arbeit zu leisten. Infolge der Einberufung dieser Ärzte leidet neben allen anderen Arbeiten die ärztliche Versorgung nur noch auf den in der Heimat verbliebenen Ärzten, die zur Zeit erhebliche Mehrarbeit zu leisten haben.

Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß mit der Arbeitskraft der Ärzte hausärztliche Hilfe in ungehobener Weise, damit nicht durch Überforderung ein weiterer Ausfall entsteht, der sich für die Volksgesundheit unangenehm auswirken würde.

Es muß deshalb von allen Volksgenossen erwartet werden, daß sie den Arzt nicht bei jeder Kleinigkeit in Anspruch nehmen, oder Besuche verlangen, wenn sie ebenbürtig in die Sprechstunde kommen können. Vor allen Dingen müssen die Besuche rechtzeitig bestellt werden und nicht erst in den Abendstunden, damit auch dem Arzt bei seiner schwereren Arbeit die nötige Erholungszeit zur Verfügung steht.

Im Interesse der Allgemeinheit darf erwartet werden, daß diese Bitte bei allen Volksgenossen Gehör findet.

Dr. Len spricht zur Jugend

Im Rahmen der vom Ministerium für die Reichserziehung angeordneten Aktion für die geistige Betreuung der Hitler-Jugend spricht der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Reichsleiter Dr. Len, am Montag, dem 29. April um 8 Uhr morgens zur deutschen Jugend.

Anlässlich dieser von "mündigen Reichsbürgern übertragenen Rede finden für die wertvollen Jugendlichen Betriebsappelle und für die Schulen Morgenfeiern statt.

Wir verdunkeln von 21.06 bis 5.41 Uhr.

Es grünt und blüht in den Gärten. Das Wetter der letzten Tage hat den Gärten den Frühling gebracht. Überall sieht man schon blühende Sträucher und Blumen. Auch die Kübelpflanzen sind gut vorangeschritten.

Strahlenlaternen umgehört. Gestern erregte sich in der Bremer Straße ein Verkehrsunfall, bei dem glücklicherweise nur Sachschaden entstand. Aus der Vordemstraße bog ein Leerer Personentransportwagen in den Straßeneck der Richtung Bahnhof ein, als dort gegen ein Personentransportwagen aus Bremer Straße. Der Fahrer aus Bremer lenkte seinen Wagen, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, auf den Bürgersteig und geriet zuerst mit der Vorderachse gegen eine Straßenlaterne. Sie wurde umgeworfen. Dann fuhr der Wagen gegen das Haus des Schneidemeisters Uebel. Wie durch ein Wunder entstand nur Sachschaden. Dieser ist aber erheblich. Der Wagen aus Bremer mußte abgeschleppt werden.

Und so preiswert!



Starkwirksam, gegen Zahnsteinansatz, zahnfleischkräftigend, mikrofein, mild aromatisch.

ANIVA ZAHN-PASTA

40 Pl. 40 Pl. 25 Pl.

Wie schnell darf gefahren werden? Es besteht bei vielen Kraftfahrern noch Unklarheit darüber, wie schnell in einer geschlossenen Ortschaft gefahren werden darf. Das ergab gestern eine Verkehrsüberwachung. Mehrere Kraftwagenfahrer wurden angehalten und nach der zulässigen Höchstgeschwindigkeit in der Stadt gefragt. Nur einer beantwortete die Frage richtig. Deshalb sei noch einmal festgelegt, daß in der Stadt vierzig Stundenkilometer die Höchstgrenze darstellen. Auf der freien Landstraße liegt die Höchstgrenze bei dreißig Kilometer und bei Landstraßen bei sechzig Kilometer. Unbedacht dieser Festsetzung hat jeder seine Fahrgeschwindigkeit so zu betragen, daß sie nicht Ursache eines Unfalles bildet.

Annahmeverammlung der Damenheimfrauen. Gestern nachmittag verammelten sich die Damenheimfrauen des Kreises Leer zu einer Annahmeverammlung. Nach der Begrüßung und der Berichterstattung über die letzten Zusammenkünfte wurde über die Maßnahmen zur Verteilung gesprochen. An der Annahmeverammlung nahm auch der Geschäftsführer der Kreisbauernvereine teil und löste manche Fragen der Altersversorgung des Bauern ab. Ferner sprach er über das Vorgehen bei den Angehörigen.

Amfliche Bekanntmachungen sorgfältiger lesen. Es hat sich in der letzten Zeit herausgestellt, daß die amtlichen Bekanntmachungen nicht sorgfältig gelesen und daher wichtige Punkte übersehen werden. Auch die Steuerzahlungstermine sind genau innezuhalten, damit den Wirtschaften keine unangenehmen Sorgen entstehen und den Beamten, die ohnehin der Kriegszeit überlastet sind, nicht noch mehr Arbeit durch eine gewisse Nachlässigkeit der Steuerzahler aufgebürdet wird.

Lebensmittelzuteilung vom 6. Mai bis 3. Juni

Erhöhung der Marmelade- und Käsemengen

Die dem Verbraucher für die Zeit vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 auf Karten zuteilgebenden Lebensmittelmengen bleiben, wie ein im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 92 vom 10. April 1940 veröffentlichter Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, gegenüber den bisherigen Rationen im allgemeinen unverändert. Die Marmelade- und Käserationen sind erhöht.

Die wöchentliche Marmelademenge wird von 100 Gramm auf 150 Gramm erhöht. Außerdem wird das Umtauschverhältnis von Marmelade in Zucker verbessert. An Stelle von 150 Gramm Marmelade können ab 6. Mai 115 Gramm Zucker (bisher für 100 Gramm Marmelade 40 Gramm Zucker) bezogen werden. Als Ausgleich für die erhöhte Marmeladezuteilung und für die Verbesserung des Umtauschverhältnisses, die das Einmachen im Sommer und Herbst fördern soll, wird die wöchentliche Zuteilung von 250 Gramm auf 225 Gramm herabgesetzt. Verbraucher, die ermahnen und daher Marmelade in Zucker umzuwandeln wollen, erhalten bisher innerhalb einer Zuteilungsperiode aus der laufenden Zuteilung und statt der Marmelade zusammen 1160 Gramm Zucker, während ihnen nach der neuen Regelung 1360 Gramm Zucker zuteilgeben.

In den Wintermonaten konnten anlässlich des jahreszeitlichen Tiefstandes der Milchzeugung nur drei Wochenmengen an Käse wöchentlich zur Verfügung gestellt werden. Ab 6. Mai ist es demgegenüber möglich, die Käsemenge zu erhöhen, und zwar so, daß nunmehr auch in der vierten Woche der Zuteilungszeit die volle Wochenmenge an Käse oder Quark zur Ausgabe gelangt.

Dem Verbraucher stand es bisher frei, an Stelle von Margarine die gleiche Menge von Speisefett und an Stelle von Schweinefleisch oder Schweinehälften die gleiche Menge

Schweinefleisch zu beziehen. Die Anforderungen von Speisefett und Schweinefleisch sind daraufhin wegen des höheren Fettgehaltes in unerwünschtem Umfang gestiegen. Um dem Einhalt zu bieten, ist jetzt entsprechend dem Gehalt an Fettstoff in den einzelnen Fettarten ein gerechtes Verhältnis zwischen Margarine und Speisefett und zwischen Speck bzw. Schweinefleisch und Schweinefleisch festgelegt worden. 100 Teile Margarine werden fortanmäßig 80 Teilen Speisefett, 62,5 Gramm Speck oder Schweinefleisch fünfzig Gramm Schweinefleisch gleichgestellt.

Um den bekannten Unzutrefflichkeiten beim Kuchenverkauf entgegenzutreten, ist mit Wirkung vom 6. Mai 1940 das Kuchengebäck jeder Art brotartenmäßig gemischt worden. Da die Brotart im allgemeinen reichlich ist, wird der Verbraucher in der Lage sein, für Kuchengebäck oder Dauerbackware Brotartenabstände abzugeben. Für Durchführung der Kartenzuteilung für Kuchen ist eine Umgestaltung der Brottarte erfolgt. U. a. kommen 10 Gramm Weizenmehl zur Einführung. Die Einzelheiten dieser Neuordnung werden noch bekanntgegeben werden.

In dem Erlass des Reichsernährungsministers ist weiterhin bestimmt, daß anstelle von 125 Gramm Nährmittel 125 Gramm Reis bezogen werden können. Für Kinder aller Altersklassen sind schließlich, soweit sie im Besitz von Reisarten sind, die Vollkörner abgepackt anstelle von 62,5 Gramm Nährmittel 50 Gramm angetrocknete Kaffeebohnen oder 250 Gramm Kaffeebohnen zu kaufen. Die Ausgabe dieser Ware erfolgt im Rahmen der bei den Groß- und Kleinverteilern laufenden Bestände. Ein Anspruch auf Lieferung von Schokolade besteht somit nicht. Kakaopulver kann jedoch in jedem Falle bezogen werden. Die Verteilung ist in der Woche vom 29. April bis 4. Mai möglichst frühzeitig bei den Verteilern abzugeben.

Milchanlieferung im Kreise gestiegen

Bereitstellung landwirtschaftlicher Hilfskräfte gefördert

Englands Aushungerungspläne sollen und werden niemals gelingen! Das ist der feste Wille des Reichsministeriums und der in ihm zusammengeschlossenen landwirtschaftlichen Betriebe. Schon vor dem Kriege hatte die Erzeugungsmenge von Jahr zu Jahr bester Ergebnisse aufzuweisen. Deutschland kann sich heute von den Mollereien anderer Kreise angelehrt werden, beträchtlich steigern. Nach dem Wahnwitz des Generalfeldmarschalls Göring an das deutsche Volkvolk ist ein weiteres Ansteigen der angefertigten Milchmenge festzusetzen. Das ist ein Beweis, daß die Landwirtschaft ihre Aufgabe verstanden hat und sich der großen Verantwortung gegenüber der Gesamtheit des Volkes bewußt ist.

Der Kreisbauernführer wacht darüber, daß jeder seine Pflicht tut und daß eine übermäßige Fütterung von Vorkühen an Tiere nicht mehr erfolgt. Eine Heberprüfung ist leicht möglich, da die täglich im Stall anfallende Milchmenge, die bekannt ist, nur mit der Menge der tatsächlich abgemilchten Milch verglichen zu werden braucht. Im allgemeinen ergeben diese Vergleiche, daß der Bauer die Fütterung auf ein Maß einbringen kann, das für die Milchmenge ausreicht. Diesem aber, die zu wenig Milch an die Mollereien liefern, werden hart angesetzt werden. Wir erinnern nur an einen Fall, in dem ein Bauer an seinen Vorkühen Milch verwerfen hat. Er erhielt dafür eine

Strafe von tausend Reichsmark auferlegt. Inzwischen sind weitere Fälle, die glücklicherweise nur vereinzelt dastehen, zur Anzeige gebracht worden.

Die große Wichtigkeit aller Kuhhalter unseres Kreises liegt heute eine weit höhere Menge Milch ab als bei Beginn des Krieges. Das ist bei der Futterlage eine nicht zu unterschätzende Leistung.

Inzwischen sind bei der Kreisbauernschaft, bei den Ortsbauernschaften und den Mollereien Milchleitungsstellen eingerichtet worden, deren Aufgabe es ist, eine noch stärkere Anlieferung zu bewerkstelligen und zu ermöglichen. Eine sehr wichtige Frage in der Milchwirtschaft spielt auch die Bereitstellung geeigneter Arbeitskräfte. Es ist der Gemeinschaftsarbeit der Partei, des Reichsministeriums, des Landrats und des Arbeitssamtes gegliedert, in unermesslichen Kräfte für alle landwirtschaftlichen Arbeiten zu sichern. Nicht nur weibliche stehen zur Verfügung, sondern auch männliche, die allerdings in geringerer, aber ausreichender Zahl.

Für die Ernährer aber stehen die Organisationsstellen der Partei genau wie im vergangenen Jahre dem Bauern wieder hilfreich zur Seite. Darüber hinaus können bei einer Überprüfung der in der Stadt zur Verfügung stehenden Kräfte leicht weitere mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraute Männer und Frauen vortrübend zum Einsatz bereitgestellt werden. Die Vorbereitungen zur weiteren Erleichterung der Erzeugungsmenge sind gegeben. Man liegt es am Bauern. Und das ist sicher, der Bauer im Kreise Leer wird nicht vertragen. Einzelne Aufseher aber sind als Volkshilfen zu behandeln und der Berachtung preiszugeben.

Die große Kameradschaft der Hausfrauen

Nachbarhilfe wird eingerichtet

Von der Kreisfrauenratsleiterin wird uns geschrieben:

Durch den Krieg, der so viele wehrfähige Männer von ihren Arbeitsplätzen fortgeholt hat, damit sie an Deutschlands Grenzen für die Freiheit und Größe Deutschlands kämpfen, haben viele Frauen in die Arbeitsplätze der Männer einbringen müssen. Sie erfüllen ihre Pflicht aber nicht nur ganz auf diesen Arbeitsplätzen, sondern sie haben darüber hinaus noch für ihren Haushalt und ihre Kinder zu sorgen.

Im nun diesen wertvollen Frauen und Müttern zu helfen, sie vor Überforderung zu schützen hat die NS-Frauenrat in Verbindung mit der DAF, es übernommen, eine Nachbarschaftshilfe zu organisieren. Es gibt noch viele Frauen deren Arbeitsleistung im eigenen Haushalt nicht voll gebraucht wird und die gern bereit sind, sich für die Nachbarschaftshilfe zur Verfügung zu stellen.

Die Nachbarschaftshilfe wird kundenweise eingeteilt. Es gibt hier, ein paar kleine Kinder zu betreuen oder die Schulaufgaben der größeren zu überwachen. Da sind vielleicht Einfamilienhäuser, ein Viertel, Strümpfe zu kneten, ein Kranke braucht Pflege oder ein wenig Betreuung. Die gute Kameradschaft, die unsere Soldaten an der Front verbindet, ist uns Frauen in der Heimat eine Verpflichtung. Und wir müssen in treuer Kameradschaft zusammenstehen und jederzeit bereit sein, uns gegenseitig zu helfen.

Unsere Nachbarschaftshilfeleiterinnen werden nun höchstens von Haus zu Haus gehen und fragen: "Kannst du helfen?" oder "Brauchst du Hilfe?" In diesem großen Hilfsnetz darf keine Frau, kein Wäbel hellecke liegen. Deutsche Frauen, unsere Frauen und auch keine Brauereifrauen und keine Freiheit für den Volk, das im großen Kampf um Sein oder Nichtsein steht. Nur wenn jeder seine Pflicht bis zum äußersten erfüllt, können und werden wir siegen.

Keine Beschlagnahme am 1. Mai

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Wirtschaft und Propaganda geben bekannt: Die am Nationalfeiertag des deutschen Volkes (1. Mai) übliche Beschlagnahme und Ausmidlung der Gebäude unterbleibt in diesem Jahre. Offizielle Freiheitsfeiern werden am 1. Mai nicht veranstaltet, dagegen können kameradschaftliche Betriebsfeiern in würdiger und der Zeit entsprechendem Rahmen durchgeführt werden.

Berufstätige Jugend in der DAF

In den letzten Wochen sind viele Jungen und Mädchen von der Schule ins Berufsleben getreten und gehören nun zur Gemeinschaft aller Schaffenden, die in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossen sind. Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront betreut zu den bisher berufstätigen Jugendlichen nun auch diese und sorgt für eine berufliche Ertüchtigung und einen ungesunden Jugendhelfer.

Nachdem das Jugendhelferwerk seinen Vorkriegsstand wieder erreicht hat, ist zum Beispiel wieder der freie Nachmittags eingetüchtigt. Die Berufshilfe wird auf die Arbeitszeit angerechnet und auch bezahlt. Zur Betreuung der Jugendlichen hat die Deutsche Arbeitsfront ein weitverzweigtes Netz von Jugendmaltern und Betreuerinnen in den Gauen, Kreisen und Ortsgruppen und Betrieben. Diese beraten und unterstützen die berufstätigen Jugendlichen. Es ist daher für sie von besonderem Vorteil, der Deutschen Arbeitsfront als Mitglied anzugehören.

Heisefelde. Das darf nicht sein. Die Kantonianer, die von der Landstraße zum Neemannischen Bauernhof führt, wird bald wieder in schöner Blütenpracht stehen. Die Kantonianer selbst werden später gemuldet und zu verschiedenen Zwecken verarbeitet und verwertet. Einige Jungen hatten ansehend Vergnügen daran, Zweige abzuhacken. Sie wurden von der Schulleitung bestraft.

Heisefelde. Sturz in den Moorgraben. Beim Ausweichen vor einem anderen Radfahrer stürzte ein Mann, der einen Spaten mit sich führte, in einen moorigen Graben des Moores. Abgesehen von dem kühlen Bad soll sich der Gefürzte eine Verletzung zugezogen haben.



ROTBART KLINGEN

Gut rasiert - gut gekammt!

Stiefelkammerjahn. Ruh tot aufgefunden. Als die Tochter des Kolonialen Dirk Rogg am Montagmorgen in die Scheune kam, um zu melken, lag die Kuh tot auf dem Stall. Dieser Verlust ist um so empfindlicher, als es sich um die einzige Milchkuh des Besitzers handelt.

Stiefelkammerjahn. Jungvieh auf den Weiden. Infolge der zunehmenden Wärme hat man auch in unferm Ort verfestigt das Jungvieh ausgetrieben. Viehfluch stehen auf den Weiden Schafstücken, um den Tieren bei schlechtem Wetter Schutz zu bieten.

Thyphus. Prüfung bestanden. Fräulein Grete Saut hat ihre staatliche Prüfung als Säuglings- und Kleinkinderpflegerin im Säuglingsheim in Bremen mit „gut“ bestanden.

Jhrhove. Kameradschaftsappell. Unsere Kriegerkameradschaft hat einen Appell bei von Mark ab. Nach der Begrüßung gedachte der Kameradschaftsführer zuerst des Führers und würdigte dann die Erfolge unserer stolzen Wehrmacht. Anschließend gab Kamerad Ellis einen Prüfungsbericht der Kameradschaftsmittels. Dem Redner wurde Entlastung erteilt. Sodann wurde über den letzten Kreisappell in Leer Bericht erstattet. Propagandaleiter Volkerts hielt anschließend einen Vortrag.

Knaube. Eiserne Kreuz verliehen. Dem Obergefreiten Heinrich Secht wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz II Klasse verliehen.



Unter dem Hakenabler

St. Sturm 82, Leer, Sonntag nachmittag von 8-12 Uhr Söckchen im Schlingengarten. Behnningen, Schick, Buch.

St. Sturm 82, Leer, Sonntag nachmittag von 8-12 Uhr Söckchen im Schlingengarten. Behnningen, Schick, Buch.

St. Sturm 82, Leer, Sonntag nachmittag von 8-12 Uhr Söckchen im Schlingengarten. Behnningen, Schick, Buch.

Vor dem Marsch die Füße pflegen!
Wundlaufen - Fußschweiß
verhüten und beseitigen
Gehwol
Dose 40, 58, 80 Pf. In Apoth. u. Drogerien

»Gehwol« gehört ins Feldpost-Päckchen!

Amtliche Bekanntmachungen

Leer
Emsfähre Leerort
Die Dampfpipte der Emsfähre Leerort muß von Sonnabend, den 27. April 1940, ab 17 Uhr, bis Montag, den 29. April 1940, 6 1/2 Uhr, wegen Ueberholung des Dampfessels außer Betrieb gesetzt werden.
Da eine Ersatzpipte nicht zur Verfügung steht, ist der Kraftwagen und Fuhrwerksverkehr während dieser Zeit nicht möglich. Der Bootsverkehr wird durchgeföhrt.
Leer, den 25. April 1940.
Der Landrat: S. B. Wedemeyer, Kreisamtmann.

Stellen-Angebote

Hausgehilffinnen
Tüchtige, erfahrene
für NSB-Erholungsheime gesucht.
NSDAP, Gauleitung Wejer-Ems,
Amt für Volkswohlfahrt, Oldenburg i. O., Gottorpstr. 8.
Ich lade sofort einen fleißigen, ehrlichen

Lagerarbeiter
möglichst mit Führerschein.
E. Gerh. Schuster, Warenroßhandlung,
Aurich, Breiterweg 21. Fernruf 202.

Mädchen
Suche eines, ehrliches
nicht unter 18 Jahren für Haushalt und Geschäft, Koch- und Wäscherinnen erwünscht. Schrittweise Angebote an Galhof und Speise-Eis-Betrieb „zur Traube“, Moorweg bei Gens, Fernruf 102.

Haushälterin
Schriftliche Angebote erbetet
B. Borus Bunde.
Auf sofort nach Borkum
zwei tüchtige

Hausgehilffinnen
in gute Stellung gesucht.
Schr. Angebote mit Bild an
Hotel „Deutscher Kaiser“,
(Graupner), Nordsee, Borkum.

Haushälterin
Suche eine ältere, saubere, einfache und ehrliche
(mit Kind nicht ausgeschlossen) für m. mittl. Betrieb. (Getraide nicht ausgeschl.) Schr. Angebote u. N 217 an die D.Z., Aurich.

Wäscherinnen
Freundliches, gelundes
Wäscherinnen
— mögl. Wäscherin — welches Lust und Liebe zur Betreuung meiner Kinder (7 u. 4 Jahre) hat, in Gutshauschaft gesucht. Schriftl. Angebote unter E 3200 an die D.Z., Emden.

Mädchen
Sucht auf gleich oder später ein nettes junges
als Stütze in geordnetem mittl. häuslichen Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt.
Frau Geline Ohlendorf, Harpstedt, Bez. Bremen.

Hausgehilffin
Sucht zum 1. Mai wegen Verheiratung der fleißigen tüchtige
für Haushalt und Geschäft.
Frau Janßen,
Galhof zur Waage,
Oldenburg i. O.,
Donnerschwerer Straße 6.

Mädchen
Suche auf sofort oder später ein junges
für 1/2 Tag oder auf ganz.
H. Stumpf, Schlachterei, Leer,
Weserende 11.

Silbstrahl als Beifahrer
Suche auf sofort eine
nicht unter 16 Jahren.
Zsh. Wünsche, Fuhrgeschäft,
Klein-Remels, Kreis Leer.

Morgenhilfe
Zuverlässige
für 3 Tage in der Woche gesucht.
Dittmer, Leer, Bergmannstr. 36.

PALAST TIVOLI
THEATER LICHTSPIELE

Von Freitag bis einschl. Montag.
Sonntag Ant. 4.30 u. 8.30 Uhr
Gustav Fröhlich
Ihr Privatssekretär

Ein Lustspiel nach dem heiteren Roman Haus und seine Gäste! mit Gustav Fröhlich, Fita Benkhoff, Maria Andergast, Theo Lingen, Paul Henckels usw.
Eine zündende Komödie, voll ausgelassener Heiterkeit, sprühendem Witz und köstlichen Situationen.
Winter in Deutschland
Neueste Wochenschau

Freitag, Sonntag, Montag.
Sonntag Anfang 4.30 und 8.30 Uhr
Renate im Quartett
Ein heiteres Spiel zwischen Männern, die berühmte Musiker sind und durch ihr neues Quartettmitglied, ein bezauberndes junges Mädchen aus dem Takt gebracht werden.
Die Geschichte vom Zündholz
Kraft und Schwung
die Grundelemente des Turnens.
Neueste Wochenschau
Jugendliche haben Zutritt.

Sonntag Nachmittagsvorstellung Ant. 5.30 Uhr
Sonntag Jugendvorstellung
Dahinten in der Heide
Renate im Quartett

Missionsstunde
mit Schwester Selma Kreuzer (Westafrika) am
Freitag, dem 26. April, abends 8 Uhr, im reformierten Gemeindehaus.
Alle Frauen und Mädchen der Gemeinde sind herzlich eingeladen.
Der Kirchenrat der evgl.-reform. Gemeinde.

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag, Freitag, Sonnabend 8.30 Uhr
Sonntag 4.30 und 8.30 Uhr

Emil Jannings
als
Robert Koch
Der Bekämpfer des Todes

Erfüllt von seiner großen Idee getrieben von seinem Genies, kämpft der unbekannte, kleine Landarzt Koch um die wissenschaftliche Anerkennung seiner in jahrelanger, entbehrungsreicher Forscherarbeit gemachten Entdeckung. Unter Einsatz übermenschlicher Kraft und Ausdauer ringt er sich durch Not, Verleumdung und Verzweiflung bis zum endgültigen Sieg seiner Idee.
Sonntag, 2 Uhr
Jugendvorstellung

Die Feierstunde im „Tivoli“
beginnt heute abend um 8.15 Uhr.
Deutsche Christen, Leer

Die Interessenten, die im Thebinger Moore Dorf zu graben beabsichtigen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 2. Mai mit dem Moorherwalter W. Gruis-Wilfenel in Verbindung zu setzen, da ein öffentlicher Verkauf in diesem Jahre nicht stattfindet.
H. Thebings, Koller-Thebings.

Ausverdingung sämtlicher Milchtauren
am Freitag, dem 26. April 1940, um 19 Uhr in der Molkerei.
Molkereigenossenschaft Wookhausen
Der Vorstand.

Zurück!
Dr. Hoeschen, Zahnarzt, Leer
Zu allen Krankheitsfällen und zur Wehmachtsbehandlung zugelassen.
Familiennachrichten
Wir haben uns verlobt
Therese Sellmers
Sinrich Köfs
Holtland, z. H. Haffelt April 1940
Schwerinsdorf, z. H. im Felde

Uns wurde heute ein kräftiger Junge geboren
Liesel Stindt
geb. Büdcher
Conrad Stindt
Olderjum, den 24. April 1940
z. H. Dr. Mathlinik Dr. Lüken, Emden

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an
Lina v. Borffum
geb. Lott
Sine v. Borffum
Eislermeister,
z. H. im Seeresdienst
Olderjum, 22. April 1940
z. H. Kreis Krankenhaus Leer.

Ihre Vermählung geben bekannt
Richard Baulh
Höbersturmführer und Adjutant in einem
Höbersturm-Inf.-Reg.
Liselotte Baulh, geb. Schulze
Hamburg-Bergeedorf, 25. April 1940 z. H. im Felde
Hochallee 3

Leer, 23. April 1940.
Bremer Straße 60.
In den heutigen Abendstunden entschlief sanft und ruhig im 60. Lebensjahre, nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Hauptlehrer i. R.
Manno Peters Tammena
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Dr. jur. Habbo Tammena
Beerdigung findet am Sonnabend, dem 27. April, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Friedhofes in Bunde statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Jheringsfehn, den 24. April 1940.
Heute entschlief sanft und ruhig in dem Herrn unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die
Witwe des verstorbenen Schiffskapitäns Chr. Mimkes
Altje Mimkes
geb. Reuter
in ihrem 89. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen
Chr. Fuß und Familie
Die Beerdigung findet am Montag, dem 29. April 1940, um 14 Uhr statt.
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, bitten wir, diese Anzeige als solche zu betrachten.

Deteren, den 23. April 1940.
Nach kurzer, heftiger Krankheit nahm der Herr unsere liebe Tochter
Grifa Berta
zu sich in sein Himmelreich.
In unsagbarem Schmerz
Friedrich Boelhoff und Frau
Klara, geb. Mertens
nebst Angehörigen.
Beerdigung Freitag, den 26. April, um 14.30 Uhr.
Diese Anzeige gilt zugleich als Einladung.

27.4. Auftrieb u. 9-9
Papenburg-Untenende Kleinviehmarkt
Schweine, Ferkel, Kälber, Schafe, Ziegen

Trauerbriefe (heißt schnell und preiswert) D.Z.-Druckerei